Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 18 (1942-1943)

Heft: 17

Rubrik: Militärisches Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

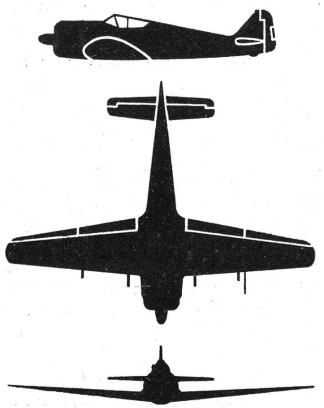
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



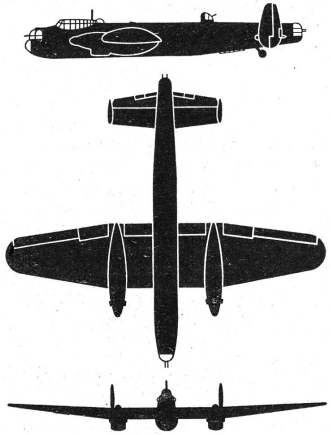
Der deutsche Jagdeinsitzer Focke-Wulf Fw. 190.

Seit 1941 im Serienbau bei Focke-Wulf in Bremen, 1942 erstmals eingesetzt. Die Maschine besitzt runden Rumpf-Querschnitt, einteilige, konische Flügel. Besonders beachtenswert ist die Panzerung des Pilotensitzes: 8 mm im Rücken und 13 mm hinter dem Kopf, 57 mm dicke kugelsichere Windschutzscheibe, Panzerring vor dem Motor. Fahrwerk und Heckrad sind einziehbar. Die Bewaffnung besteht aus 4 Kanonen Kaliber 20 mm in den Flügeln und 2 Mg. über dem Motor, sowie einer Aufhängevorrichtung für eine 250-kg-Bombe unter dem Rumpf. Der luftgekühlte 14-Zylinder-Doppelstern-Motor leistet in 5500 m ü. M. 1700 PS und erzielt damit eine Höchstgeschwindigkeit von 625 km/h in 6100 m ü. M.

Steigzeiten: rund 1000 m je Minute.

Länge der Maschine 8,9 m, Spannweite der Flügel 10,5 m, maximales Fluggewicht 3890 kg bei 1060 kg Zuladung.

Das Fassungsvermögen der 2 Benzinbehälter von total 524 Liter läßt auf eine geringe Reichweite dieses Typs schließen.



Das englische Fernkampfflugzeug Avro «Manchester».

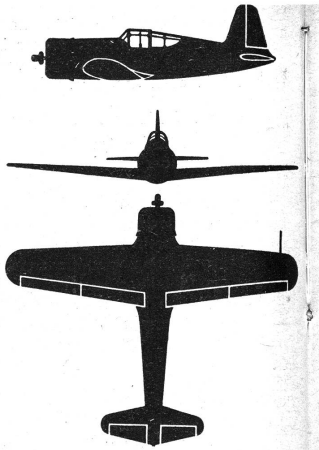
Seit 1940 serienweise hergestellt, gilt der «Manchester» heute als das größte zweimotorige Flugzeug der Fernkampfklasse. Als freitragender Mitteldecker aus Ganzmetall gebaut, besitzt der Rumpf eiförmigen Querschnitt, die weit vor den Motoren liegende Kabine ist sowohl ringsum wie auch nach oben verglast und gewährt sehr gute Sicht nach allen Seiten. Eine Panzerplatte schließt hinter der Kabine den ganzen Rumpfquerschnitt ab; ferner sind Panzerplatten hinter Sitz und Kopf der Piloten eingebaut. Die siebenköpfige Besatzung ist untergebracht: im Führerraum 2 Piloten, 1 Navigator (zugleich Bombenschütze) und 1 Funker; im Bugdrehturm: 1 Funker (zugleich Mg.-Schütze des Doppelmaschinengewehrs), je 1 Mg.-Schütze in den Drehtürmen im Rumpf (Doppelmg.) und im Heck (Vierlingsmg.). Bewaffnung somit 8 Mg.

Die zwei 24-Zylinder-Rolls-Royce-Motoren entwickeln je 1870 PS; ihre dreiflügeligen Propeller sind mit elektrischen Enteisungsanlagen versehen.

Länge der Maschine: 21 m, Spannweite der Flügel 27,5 m, maximales Fluggewicht rund 25,000 kg, wovon 5000 kg Bombenlast. So beladen besitzt die Maschine eine Reichweite von 3200 km, die Höchstgeschwindigkeit liegt bei 480 km/h.

Neue Flugzeugtypen

(Nach Flugwr und -technik)



Der amerikanische Jagdeinsitzer Vultee «Vaugard» 48 c.

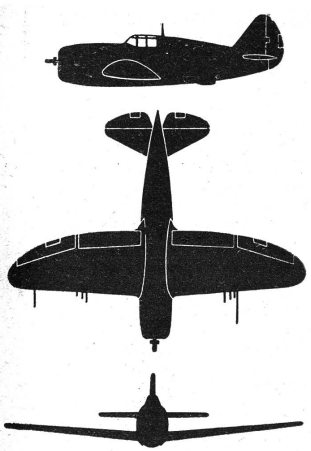
Diese Jagdeinsitzer sind für die Ausfuhr nach England und China bestimmt, in der USA-Luftwaffe werden sie kaum geflogen. Der einmotorige, freitragende Tiefdecker hat einteilige, schwach konische Flügel mit abgerundeten Ecken, runden Querschnitt des Flugzeugrumpfes und einziehbares Fahrwerk und Heckrad. An Waffen sind eingebaut: entweder 6 Mg., 7,6 mm oder 2,20-mm-Kanonen und 2 Mg.

Luftgekühlter 14-Zyl.-Motor von 1200 PS Leistung mit dreiflügligem Verstellpropeller. Länge der Maschine 8,5 m, Spannweite der Flügel 11 m; maximales Fluggewicht 2750 kg bei 650 kg Ladung.

Höchstgeschwindigkeit 575 km/h in 4800 m ü. M.

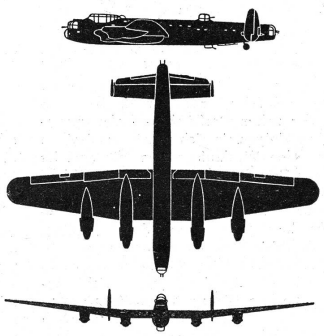
Steigzeiten: 4000 m in 4 Minuten, 6000 m in 6,7 Minuten.

Reichweite: 2900 km.



Der amerikanische Jagdeinsitzer «Thunderbolt» (Republic P. 47).

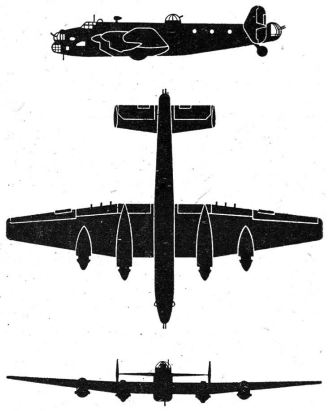
Wird seit 1941 in Serie gebaut, und zwar als einmotoriger freitragender Tiefdecker mit dreiteiligen, auf der Heckseite abgerundeten Flügeln und ovalem Rumpfquerschnitt; einziehbares Fahrwerk und Heckrad. Die Bewaffnung ist nicht zuverlässig festgestellt, im Minimum sollen aber 2 Kanonen und 6 Mg. eingebaut sein. Ein luftgekühlter 18-Zylinder-Doppelstern-Motor von 2000 PS Leistung soll der Maschine eine Höchstgeschwindigkeit von 644 km/h in 9100 m ü. M. geben, im Sturzflug sollen 1094 km/h gemessen worden sein. Länge der Maschine 10 m, Spannweite der Flügel 12,5 m, maximales Fluggewicht zirka 6000 Kilogramm.



Das englische Fernkampfflugzeug Avro «Lancaster».

Dieser viermotorige Flugzeugtyp wird sowohl in England wie auch in Kanada hergestellt und steht seit dem Frühling 1942 im Gebrauch. Die Motoren sind an den Unterseiten der Flügel aufgehängt und ragen weit vor; ebenfalls weit vorgebaut ist die Flugzeugkabine (nach allen Seiten verglast); der Rumpfquerschnitt ist eiförmig. Aus Gewichtsersparnis nur einfaches Steuer, dies bedingt Platzwechsel zwischen Pilot und Hilfspilot. 6 Mann Besatzung: Pilot und Hilfspilot, 1 Navigator (zugleich Bombenschütze), 2 Funker (zugleich Mg.-Schützen in den Drehtürmen im Bug und im Rumpf oben und unten mit je einem Doppelmaschinengewehr), 1 Mg.-Schütze im Heckdrehturm (Vierlingsmg.). Die Drehtürme werden vermittels mit den Motoren gekuppelten Pumpen betätigt. Ein Rettungsschlauchboot ist in einem der Flügel eingebaut, seine Aufblasevorrichtung kann von verschiedenen Stellen der Maschine aus ausgelöst werden; bei Aufprall löst sich das Boot automatisch vom Flugzeug ab.

Die vier 12-Zylinder-Rolls-Royce-Motoren entwickeln je 1200 PS. Länge der Maschine 21 m, Spannweite der Flügel 31 m, maximales Fluggewicht 27,200 kg, wovon 7000 kg Bombenlast und 9800 l Benzin in 6 Tanks mit Leckschutz aus Gummi. Reichweite bei reduzierter Belastung rund 4800 km, Höchstgeschwindigkeit 480 km/h.



Das englische Fernkampfflugzeug «Halifax» H.P. 57.

Diese von der Handley-Page Ltd. gebauten viermotorigen Bomber sind freitragende Mitteldecker mit rechteckigem Rumpfquerschnitt und dreiteiligen Flügeln, deren mittlere und äußere Teile konisch gehalten sind. Weit vorragende zweistöckige Flugzeugkabine: oben für die beiden Piloten (Doppelsteuer) mit nach hinten angrenzendem Raum für die Motorenwartung, unten die Funkkabine. Ebenfalls zweistöckiger Bugturm, oben für den Bug-Mg.-Schützen (Doppelmg.), unten für den Bombenschützen. Ferner je einen Mg.-Drehturm in der Rumpfoberseite (Doppelmg.) und im Heck (Vierlingsmg.) mit je einem Mg.-Schützen. Total der Besatzung 7 Mann mit 8 Mg. Die Kabine ist nach hinten durch eine Panzerplatte gegen Feindwirkung geschützt. Sauerstoffanlage mit 13 Atmungsmasken-Anschlüssen für Höhenflüge, Warmluftheizung in allen Räumen. 2 Gummiboote mit automatischer Preßluftfüllung und ebensolcher Ablöse-Vorrichtung bei Aufprall. Vier 12-Zylinder-Rolls-Roye-Motoren mit je 1200 PS Leistung. Länge der Maschine 21,4 m, Spannweite der Flügel 30 m. Maximales Fluggewicht 28,100 kg, davon 5900 kg Bombenlast; Reichweite 4800 km bei reduzierter Ladung; 2400 km bei 4500 kg Bombenlast, Höchstgeschwindigkeit 480 km/h.

Literatur

Wir vom FHD. Der militärische Frauenhilfsdienst der Schweiz. Herausgegeben von FHD E. Forcart-Respinger. Mit 16 Tafeln. Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich.

(EHO.) Das «Volksbuch» vom Frauen-Hilfs-Dienst möchte man dieses prächtige Werk nennen, mit dem der Schweizer-Spiegel-Verlag die Reihe seiner erfolgreichen Verlagserscheinungen fortsetzt. Bereits existiert über unsere Armee eine reichhaltige Literatur und deshalb ist es nur begrüßenswert, daß auf diesem Gebiete auch die Frau einmal zum Worte kommt. Offiziere und wackere FHD haben da ein Werk geschaffen, das denkbar gut geeignet ist, dem Leser einen wertvollen Einblick in das Wesen und Wirken des Frauen-Hilfs-Dienstes zu geben. Wir geben zu, daß wir bis zur Stunde eigentlich nie so recht orientiert waren über die Bedeutung dieser militärischen Frauen-Organisation. Wir geben ferner zu, daß wir zeitweise auch darüber lächelten und lachten und auch öfters derbe Worte fanden über die militärischen Frauen. Wenn ich jetzt im Namen meiner Kameraden höflich um Entschuldigung bitte und wirklich geneigt bin, den FHD positiv zu beurteilen und seine bedeutenden Leistungen anzuerkennen, dann hat das Buch der FHD Forcart daran entscheidenden Anteil. Mit heiligem Ernste stellen sich unsere Frauen und Mädchen zur Verfügung, im Bestreben, unseren Soldaten zu helfen und sie zu entlasten. Wir zweifeln nicht daran, daß es ihnen ernst ist mit dem Willen, ein gewisses Maß an soldatischen Tugenden in sich aufzunehmen. Mit großem Interesse liest man die Ausführungen über das Entstehen des FHD, und die Originalbeiträge der FHD-Soldaten verraten einen Grad an Munterkeit und Spannung, wie es selbst bei Soldaten nicht anders ist. Der Schweizer-Spiegel-Verlag hat das Buch sorgfältig ausgestattet und wir möchten nur hoffen, daß es vielenorts unter dem Weihnachtsbaum anzutreffen ist.

Das große Völkerringen. Von Dr. Jan K. Lagutt, Historia-Verlag, Basel 12.

(EHO.) Dieses prächtige Werk, dessen dokumentarische Bedeutung offensichtlich ist, umfaßt die Vorgeschichte (seit 1932) und die eigentliche Geschichte des gegenwärtigen Völkerringens bis zum Jahre 1942. In 45 sorgfältig geschriebenen Kapiteln ist alles das dargestellt, was speziell für den Soldaten von besonderer Wichtigkeit ist. Leicht faßlich und streng neutral in der Darstellung, ist dieses Buch ein Zeitdokument von dauernder Bedeutung. Der reiche Inhalt wird durch eine große Zahl, zum Teil farbiger Illustrationen glücklich ergänzt. Wir können dieses wirklich großartige Werk, das sowohl dem Verfasser, als auch dem Verlag Ehre einlegt, rückhaltlos empfehlen und hoffen, daß es besonders auch als Weihnachtsgeschenk recht viel verwendet werde.

Militärisches Allerlei

Moskito-Bomber. Einzelheiten über den Moskito-Bomber wurden am 27. Oktober 1942 in einer Sendung für den Fernen Osten vom britischen Luftfahrtsachverständigen Peter Masefield gegeben. Er führte aus:

Der Moskito ist ein zweimotoriger Aufklärungs-Bomber mit einer Besatzung von zwei Mann, die nebeneinander sitzen und hervorragende Sicht haben. Die Nutzlast sei überraschend groß (Bomben) und die Bewaffnung bestehe «wahrscheinlich» aus vier 20-mm-Kanonen und vier 303-Mg. (7.69 mm). Der Moskito sei nicht nur der schnellste Bomber, der heute existiert, sondern überhaupt eines der schnellsten Flugzeuge unserer Tage. Er hat eine Holzstruktur und ist weitgehend aus Holz gebaut. So wie die «Spitfire» eine Weiterentwicklung eines «Schneider-Trophy»-Gewinners ist, so wurde der Moskito aus dem Gewinner des England-Australienfluges weiterentwickelt.

*

Amerikanische Jäger über Deutschland. In der zweiten Hälfte Oktober flogen erstmals amerikanische Jagdflugzeuge der R.A.F. via Holland und Belgien in Deutschland ein. Es ist dies übrigens das erste Mal in der Geschichte, daß einmotorige Jagdflugzeuge von Großbritannien aus über deutschem Gebiet flogen. Es handelte sich dabei um Jäger des Typs «Mustang», von welchem noch sehr wenige Einzelheiten bekannt sind. Es soll sich dabei um eines der schnellsten Flugzeuge der Welt für die Zusammenarbeit mit den Bodentruppen handeln. Es ist — wie die «Fliegenden Festungen» — mit dem feuergewaltigen 12,5-mm-Maschinengewehr ausgerüstet, doch ist über die Bestückung sonst nichts Näheres bekannt. Ein hervorragendes Merkmal des Mustangs ist der Umstand, daß sein Motor in Erdnähe für einen Flugzeugmotor sozusagen geräuschlos läuft und damit die Wahrscheinlichkeit vergrößert, daß ein Gegner im Tiefflug überrascht werden kann. Der Aktionsradius dieser Maschinen scheint recht beträchtlich zu sein, machte doch nach Angaben eines Luftsachverständigen der B.B.C. die von den in Deutschland eingeflogenen Mustangs zurückgelegte Strecke mehr als 1100 km aus.

F.T.A.